

# Musik in den Himmel getragen

Das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti trug die Musik in den Himmel – zumindest auf den Patscherkofel. Mit dabei die Flötistin Rebekka Kronbichler und Jütz. Die launige Mischung aus Klassik, Jazz und Volksweise begeisterte Samstag Abend ebenso wie die atemberaubende Kulisse bei „Klassik am Berg“.

Der Wettergott tat sein Bestes und bescherte dem gewagten Experiment eines Konzertes in alpiner Höhe einen gelungenen Ausgang. Und doch – die richtige Ausrüstung macht's: Im klassischen Konzertanzug mit Figln am Schuh erschien Dirigent Gerhard Sammer. Die Wetterumschwünge des vergangenen Jahres noch gut im Gedächtnis, wollte er gegen alles gewappnet sein.

Nach diesem humorigen Auftritt eröffnete Mozarts kleine Nachtmusik das Konzert. Das 32-köpfige Tiroler



Foto: Dirk Diekmann

In der einzigartigen Naturkulisse wagte InnStrumenti mit „Klassik am Berg“ ein Experiment

Kammerorchester entwickelte, unterstützt von einer ausgewogenen Tontechnik, einen vollen, sauberen Klang. Dass tatsächlich „live“ gespielt wurde und keineswegs Musik von der Konserve präsentiert wurde,

stellte das Orchester dann zusammen mit der 16 Jahre jungen Flötistin Rebekka Kronbichler aus Südtirol unter Beweis. Antonio Vivaldis Konzert in C-Dur für Blockflöte (Sopranino) fordert eine virtuose Technik

und im Largo einen gleichmäßig strömenden Atem, der auch den tieferen Tönen Fülle verleiht. Das anschließende Allegro bedingt zudem eine geschwinde Grifftechnik, um Vivaldis Verzierungen im rasanten Tempo

gerecht zu werden.

Nach Franz Schuberts „Entr'act Musique“ No. 2 aus Rosamunde folgte dann ein weiteres virtuoses Highlight des Abends: „Häxesabbat im Pfaffeloch“ von Märkus Häfner neu arrangiert von Jütz zieht alle musikalischen Register. Johannes Brahms' „Ungarischer Tanz“ und der „Schönfeld-Marsch“ von Carl Michael Ziehrer schlossen den ersten Teil des Konzertes ab.

Bernsteins Ouvertüre zu „Candide“ ging ein wenig unter. Erst mit Griegs „Morgenstimmung“ aus Peer Gynts Suite Nr. 1 fand das Orchester zurück in die Form. „Aus den Bergen“ von Johann Strauß und auch Aram Chatchaturjans „Säbeltanz“, arrangiert von Klex Wolf, wirkten dann doch recht beliebig, aber in Summe konnte man diesen Abend als Erfolg bezeichnen. Dirk Diekmann